

sein muß. Der Tag rückt heran, und ich bin weder im Besitz der Bestellung noch einer schriftlichen Nachricht, welche mich meinem Kunden gegenüber am Ende rechtfertigen könnte. Da ich so jedoch keinerlei Ausweis habe, kommt das Geschäft in Folge dessen in den Ruf der Unsolidität — durch das Verschulden der saumseligen Verleger. Es ist den Herren Verlegern, resp. deren Commissionären also nicht dringend genug ans Herz zu legen, die einlaufenden unausführbaren Zettel so schnell als möglich, sofort zu erledigen. — Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, auf eine Inhumanität mancher Buchhändler hinzuweisen, die darin besteht, daß sie einen Bestellzettel einfach mit der lakonischen Antwort: „Nicht mein Verlag“ zurücksenden, ungeachtet ihnen der Verlag, in den das Buch möglicherweise übergegangen, bekannt ist. Eine desfallsige gefällige Umschreibung der Adresse würde dem Sortimentier Arbeit ersparen und die Zeit der Effectuirung, welche ja häufig recht langwierig ist, nach Möglichkeit verkürzen.

S.

Zum Recensionswesen. — Daß Recensionen in vielen Fällen ohne allen Werth sind, weiß jeder Buchhändler; dennoch hängt von ihnen häufig das Schicksal eines Buches ab, ob nun die Recension an sich Werth hat oder nicht. Wie manches Buch, dessen Werthlosigkeit sich später klar herausstellte, ist vor und nach dem Erscheinen von den guten Freunden des Verfassers bis in den dritten Himmel erhoben und hat guten Absatz gefunden; wie manches tüchtige Werk ist andererseits todgeschwiegen worden, weil der Autor noch unbekannt war, oder wenigstens keine Zeitungsschreiber zu Freunden hatte! — Unzählige Redactionen wünschen Recensionsexemplare neuer Verlagsartikel, bloß zur Vermehrung der Bibliotheken der Redacteurs, und da letztere die Masse durchzusehen weder Zeit noch Lust haben, so nehmen sie dann von den empfangenen Büchern entweder gar keine Notiz, oder sie fertigen sie duzendweise in sogenannten „Uebersichten“ ab, die meist gar keinen Werth an sich und keinen Nutzen für die betreffenden Autoren und Verleger haben. Es ist wirklich oft spaßhaft, was die Recensenten für Wendungen gebrauchen, um es zu verdecken, daß sie eigentlich das Buch gar nicht angesehen haben. — Doch das alles sind bekannte Dinge; was mich zu vorstehender Notiz mit veranlaßt, ist der Wunsch, auf einen großen Uebelstand fast bei allen Recensionen, besonders aber bei solchen Uebersichts- und Generalquittungs-Recensionen aufmerksam zu machen, nämlich darauf: daß die Preise der Bücher gewöhnlich nicht angegeben sind. Aus dem Preise geht aber der Umfang eines Werkes hervor und der Leser kann sich darnach richten, ob das Werk nicht zu theuer für ihn ist u. Fr. Früher nahm ich an, daß die Verleger schuld seien, die den Redactionen keine Notiz über den Preis hätten zugehen lassen; da ich aber jetzt immer wieder den Uebelstand bemerke, auch wenn der Preis auf den Büchern gedruckt zu lesen ist, so kann ich die Unterlassung der Preisnotiz nur für eine eingerissene, durch nichts gerechtfertigte Nachlässigkeit ansehen. Die Verleger von Journalen, welche Recensionen bringen, mögen daher hiermit im allgemeinen Interesse darum gebeten sein, wenigstens auf die Abstellung dieses Mangels hinzuwirken. — Die Bemerkungen, welche Hr. Paul Keil in Nr. 207 d. Bl. über Recensionsexemplare macht, werden im Ganzen zutreffend sein; was aber das Zurücksenden solcher Werke betrifft, welche man nicht recensiren will oder kann, so ist mir, trotz vielfacher Versendung von Recensionsexemplaren, bis jetzt noch kein Buch wieder zugekommen, wenn auch keine Recension erfolgte.

R.

Bibliographisches Curiosum. — Im Jahre 1873 erschien im Commissionsverlage von L. W. Kuhl in Darmstadt ein kleines Schriftchen, betitelt: „Jacta est alea, oder das neue Würfel-Reglement. Herausgegeben von Dr. Sequens Pasch, Professor der neueren

Alcologie“. Diejem Titel sieht doch Jeder auf den ersten Blick den Scherz in dem, dem Würfelspiele selbst entnommenen Namen und der Titulatur an. Nichtsdestoweniger findet sich das Werkchen im Hinrichs'schen Katalog ganz ernsthaft folgendermaßen aufgeführt: „Pasch, Prof. Dr. Seq., jacta est alea etc.“. Jetzt erscheint nun im Verlage des Verlags-Instituts in Leipzig eine neue Auflage davon, die in der Nr. 210 des Börsenblattes unter den „Erschienenen Neuigkeiten“ registrirt ist als: Jacta est alea oder das neueste Würfel-Reglement. Hrsg. v. S. Pasch. 2. Aufl. Wenn auch nicht so drollig, wie bei der ersten Auflage, so ist dies „S. Pasch“ immerhin noch komisch genug und wäre die vollständige Ausführung: „Sequens Pasch“ zur Hervorhebung des scherzhaft fingirten Namens durchaus erforderlich gewesen. Schreiber dieses liegt zwar die 2. Auflage des Büchleins nicht vor, er glaubt aber mit Recht voraussetzen zu dürfen, daß bei derselben hinsichtlich des Titels eine Abänderung nicht getroffen ist. Es ist nun auch sehr wohl möglich, daß die Kuhl'sche Buchhandlung damals den Titel auf der Factur wie oben aufgeführt hat; dann dürfte er aber in den Katalog nicht so aufgenommen werden.

Ein hochgeborener Autor. — Der „Academy“ zufolge hat der Marquis von Vorne (Schwiegersohn der Königin von England) ein über 3000 Zeilen langes erzählendes Gedicht, betitelt: „Guido und Vita, eine Erzählung der Riviera“, unter der Presse. Eine Episode in einem der vielen sarazenischen Einfälle, welche die Küste der Provence während des zehnten Jahrhunderts beunruhigten, dient dem Gedicht zur Unterlage. Der Band wird im Herbst bei Macmillan & Co. in London erscheinen.

Ein ungetreuer Bibliothekar. — In Athen macht die Entdeckung großes und nachhaltiges Aufsehen, daß der Nationalbibliothek zwischen 14,000 bis 15,000 Bände abhanden gekommen sind. Eine eigene, zu diesem Behufe eingesetzte Untersuchungscommission macht den bisherigen Bibliothekar Komnos unter Hervorhebung schwerer Inzichten gegen ihn für diese Schädigung kostbaren Nationalgutes verantwortlich.

Die größte Bibliothek in den Vereinigten Staaten ist die Congreßbibliothek, welche 274,006 Bände zählt. Die zweite im Range ist die Boston-Bibliothek, 273,000 Bände enthaltend. Dann folgen die Harvard-Universitätsbibliothek mit 198,000 und die New-York-Mercantile-Bibliothek mit 155,120 Bänden.

Von Haendel's Inseraten-Versendungs-Liste, welche bekanntlich die im Deutschen Reich, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden deutschen Zeitschriften wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, soweit solche Inserate aufnehmen, systematisch geordnet verzeichnet, liegt jetzt der (17.) Jahrgang 1875 (Preis 1 M. 80 $\frac{1}{2}$) in sorgfältiger Bearbeitung vor. Die Liste sei hiermit der gefälligen Beachtung des Verlagshandels bestens empfohlen!

Personalnachrichten.

Herrn Adolf Kiepert (Firma A. Gofshorsky's Buchhandlung) in Breslau wurde von dem Herzog von Gotha das Prädicat „Hofbuchhändler“ verliehen.

Abgesehen von den gewöhnlichen Mittheilungen aus den Kreisen des Buchhandels, finden auch anderweitige Einwendungen, wie: Beiträge zur Geschichte des Buchhandels und der Buchdruckerkunst — Aufsätze aus dem Gebiete der Preßgesetzgebung, des Urheberrechts und der Lehre vom Verlagsvertrag — Mittheilungen zur Bücherkunde — Schilderungen aus dem Verkehr zwischen Schriftsteller und Verleger — sowie statistische Berichte aus dem Felde der Literatur und des Buchhandels willkommene Aufnahme und angemessene Honorirung.